

Was können die Europäer von der Kultur der afrikanischen Länder südlich der Sahara lernen?

Ubuntu im Vergleich zu W.E.I.R.D.

Prof. Dr. rer. nat. habil. Wilfried Echterhoff

Bergische Universität Wuppertal
Fachgebiet Psychologie

Dieses Papier wurde von der deutschen Arbeitsgruppe an der Universität Koblenz in Zusammenarbeit mit der kenianischen Arbeitsgruppe an der Universität Nairobi und der United States International University of Africa, Nairobi, erstellt.

<https://www.uni-koblenz.de/de/universitaet/struktur/leitung/claudia-quaiser-pohl>

Einführung

Bitte stellen Sie sich die folgenden Szenarien vor:

1. In Afrika südlich der Sahara: Ein afrikanischer Mann mittleren Alters trifft an einer kleinen Bushaltestelle zufällig einen anderen unbekanntem Europäer mittleren Alters.

Was wird normalerweise oder sehr wahrscheinlich passieren?

Einführung

2. Die gleiche Situation mit einem Afrikaner aus der Subsahara und einem Europäer, aber in Europa, sagen wir in Deutschland.

Was wird normalerweise oder sehr wahrscheinlich passieren?

Einführung

3. Ein Europäer und eine Frau aus der Sub-Sahara, beide von fast niedrigem wirtschaftlichem Status, haben durch Zufall jeweils eine Menge Geld bekommen.

Europäische Frau: Was wird normalerweise oder sehr wahrscheinlich passieren?

Frau aus Subsahara-Afrika: Was wird normalerweise oder sehr wahrscheinlich passieren?

Gibt es Unterschiede?

Meine Quellen für Annahmen, Wissen und Beweise

1. Im Jahr 2013 initiierten wir einen Workshop in Nairobi mit Wissenschaftlern zweier kenianischer Universitäten und Mitgliedern von Institutionen (wie dem Topmanager eines internationalen Autokonzerns), um mehr Informationen über die Unterschiede zwischen W.E.I.R.D.- und Ubuntu-Verhalten zu erhalten. Wir entwickelten Papiere, erhielten eine Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und hatten Treffen in Nairobi und in Koblenz (Deutschland). Leider ist die Auswertung der Forschungsstudien bis heute nicht abgeschlossen, aber einige Zwischenergebnisse sind bemerkenswert (s. Arasa et al., Kariuki et al., Mwititi et al., Präsentationen anlässlich des PAPU-Kongresses in Durban 2017).

W.E.I.R.D.

Die westliche Ethik, die mit dem Begriff W.E.I.R.D. (Henrich et al., 2010) bezeichnet werden könnte, beschreibt kurz einige grundlegende Aspekte: **W steht für Western, E für educated, I für industrialized, R für rich und D für democratic.**

Der Begriff W.E.I.R.D. hat einen Beigeschmack, denn das Wort "weird" bedeutet seltsam, merkwürdig oder kurios. Die Autoren Henrich et al. zeigen, dass die üblichen Beschreibungen des menschlichen Verhaltens nicht universell sind, die meisten Studien ignorieren die Vielfalt rund um den Globus. Henrich et al. zeigten nach der Analyse sehr vieler Studien aus bis zu 16 Regionen der Welt über Verhalten, Leistungen und menschliche Handlungen, **dass es z.B. große Unterschiede im Bereich der visuellen Wahrnehmung, der Entscheidungsfindung, des Denkens, der räumlichen Kognition, der Bestrafung und Kooperation, der Selbstkonzepte gibt.**

Ich denke, es gibt eine Menge Unterschiede und auch Gegensätze.

Das bedeutet, dass das westliche Verhalten nicht als universell angesehen werden kann, obwohl ein wichtiges Modell der Persönlichkeitsfacetten dies behauptet. Dieses Modell ist unter der Bezeichnung Fünf-Faktoren-Modell (FFM) bekannt und wird auch als Big-Five-Persönlichkeitsmodell bezeichnet. Dieses Modell (Costa & McCrae, 1992, 2014) geht von Persönlichkeitseigenschaften wie **Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Offenheit, Extraversion und Neurotizismus aus.**

Jede Eigenschaft wird auf einer Skala von positiven bis negativen Werten kategorisiert. Die Forscher dieses Modells entwickelten das Fünf-Faktoren-Modell der Persönlichkeit, indem sie alle Bezeichnungen für menschliches Verhalten sammelten, die sie in Wörterbüchern finden konnten. Das lexikalisch basierte Verfahren einer Faktorenanalyse führte zu diesen fünf Faktoren.

Gewaltenteilung, aber robust

Die westliche Kultur steht für Individualität und Wettbewerb, was zu einem Streben nach Effizienz, Macht und Einfluss führt, aber auch zum Einklang mit anderen zwingt und leitet durch demokratische und durch solide institutionelle und gerichtliche Verfahren in unseren westlichen Ländern.

Deutsche/Europäer und Afrikaner aus Ländern südlich der Sahara

Es ist wahrscheinlich und bisher bekannt, dass sich das Verhalten von Deutschen/Europäern und das von subsaharischen Afrikanern unterscheiden kann: Das bedeutet aber keinen Wertunterschied, denn jedes spezifische Verhalten bringt in einer bestimmten Situation Vor- und Nachteile mit sich.

In den Ländern südlich der Sahara ist eine Verlagerung der Bewältigungsstile **vom Kollektivismus zum Individualismus** zu beobachten, vor allem in städtischen Gebieten. In den meisten (ländlichen) Gebieten Afrikas ist die gegenseitige Abhängigkeit immer noch die Norm. Sie kommt auch dann zum Tragen, wenn jemand in Schwierigkeiten ist oder soziale/emotionale/finanzielle Unterstützung benötigt, selbst in einem städtischen Umfeld.

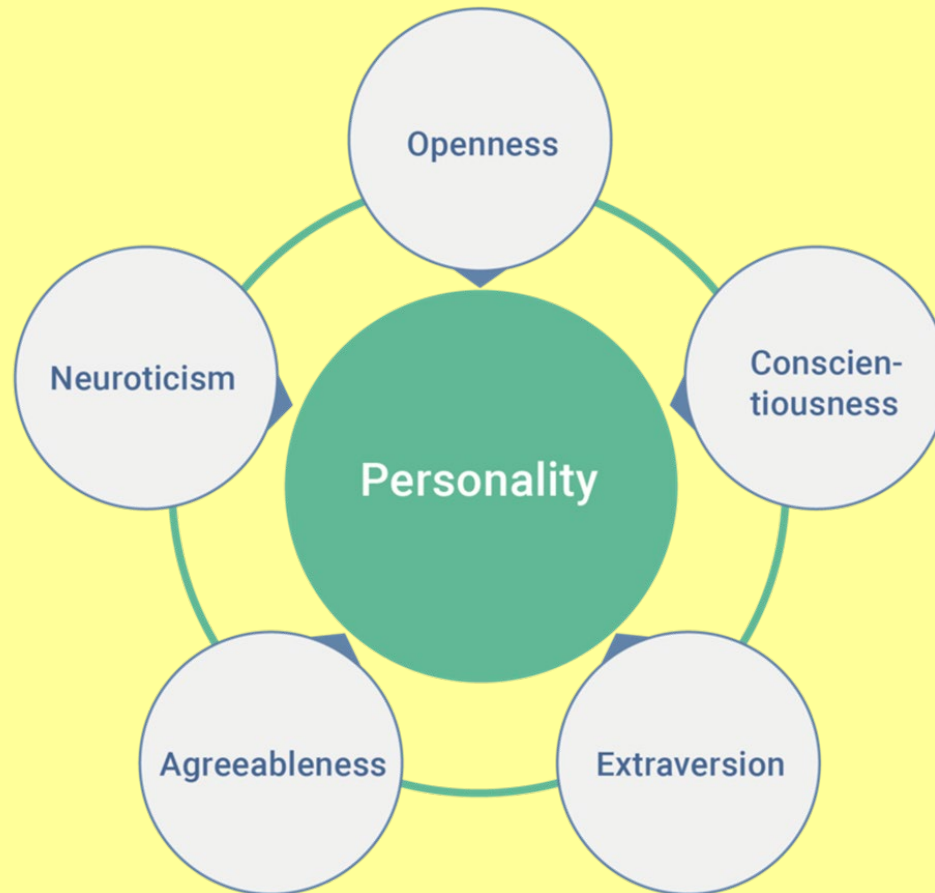
Struktur der Persönlichkeit

Die Wissenschaft hat die Aufgabe, Phänomene zu beschreiben und zu erklären. Die Aggregation von Daten zeigt die zugrunde liegende Struktur von Phänomenen und die Verbindungen zwischen den Komponenten der Struktur.

Eine wichtige Forschungsgruppe (Costa & McCrae, 1992, 2104) über die Struktur der Persönlichkeit lieferte fünf Faktoren.

Neuere Studien zeigen, dass diese Struktur überwiegend westliche Menschen repräsentiert.

Persönlichkeitsstruktur: Fünf-Faktoren-Modell (Costa & McCrae)



Faktor: Offenheit für Erfahrungen erfinderisch/neugierig vs. konsequent/vorsichtig

**Wertschätzung für Kunst, Emotionen,
Abenteuer, ungewöhnliche Ideen,
Neugierde und vielfältige Erfahrungen.**

Menschen mit **hoher Offenheit** streben nach Selbstverwirklichung, indem sie besonders intensive, euphorische Erfahrungen suchen.

Umgekehrt suchen Menschen mit **geringer Offenheit nach** Erfüllung durch Beharrlichkeit und werden als pragmatisch und datenorientiert charakterisiert, manchmal sogar als dogmatisch und engstirnig wahrgenommen.

Faktor: Gewissenhaftigkeit effizient/organisiert vs. leichtfertig/nachlässig

Hohe Gewissenhaftigkeit wird oft als Sturheit und Besessenheit empfunden.

Geringe Gewissenhaftigkeit wird mit Flexibilität und Spontaneität in Verbindung gebracht, kann sich aber auch als Schlampigkeit und mangelnde Zuverlässigkeit äußern[6].

Faktor: Extraversion **aufgeschlossen/energetisch** **vs. eigenbrötlerisch/zurückhaltend**

Eine hohe Extraversion wird oft als aufmerksamkeitsheischend und in sozialen Situationen als dominierend empfunden.

Eine geringe Extraversion führt zu einer zurückhaltenden, reflektierenden Persönlichkeit, die als distanziert oder selbstbezogen, schüchtern und reserviert wahrgenommen werden kann.

Faktor: Annehmlichkeit freundlich/mitfühlend vs. herausfordernd/distanziert

Hohe Verträglichkeit zeigt mitfühlendes, kooperatives und gutmütiges Verhalten, wird aber oft als naiv oder unterwürfig angesehen.

Persönlichkeiten mit **geringer Verträglichkeit** sind oft wettbewerbsorientierte oder herausfordernde Menschen, was als Streitsucht oder Unzuverlässigkeit angesehen werden kann.

Faktor: Neurotizismus sensibel/nervös vs. sicher/zuversichtlich

Die Tendenz, unangenehme Gefühle wie Wut, Angst, Depression und Verletzlichkeit leicht zu erleben.

Ein hoher Neurotizismus führt zu emotionaler Instabilität, geringer Impulskontrolle und unsicherem Verhalten. Es besteht ein hohes Bedürfnis nach Stabilität.

Neurotische Menschen können als dynamisch/hektisch erscheinen.

Ein niedriger Neurotizismus bezieht sich auf die

Worum geht es bei Ubuntu?

Ubuntu ist ein Begriff aus der Nguni-Bantu-Sprache und bedeutet "Menschlichkeit". Er wird oft auch mit "**Menschlichkeit gegenüber anderen**" und "der Glaube an ein universelles Band des Teilens, das die ganze Menschheit verbindet" übersetzt.

Der Begriff Ubuntu taucht in südafrikanischen Quellen bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts auf. Die Übersetzungen umfassten das semantische Feld "**menschliche Natur, Menschlichkeit, Humanität; Tugend, Güte, Freundlichkeit**".

Ab den 1970er Jahren begann man, Ubuntu als eine spezifische Form des "**afrikanischen Humanismus**" zu bezeichnen.

Der Sinn von Ubuntu ist weit verbreitet

- Ubuntu ist in Ost- und Südafrika weit verbreitet und scheint für das Handels- und Geschäftsverhalten wichtig zu sein (Karsten & Illa 2006). Es gibt ähnliche Ethiken wie teranga im Senegal oder hunhu oder ubukhosi in Simbabwe (Karsten, 2006, S. 70). In Malawi wird die gleiche Philosophie "uMunthu" genannt.
- Sie können Ubuntu-Verhalten auch in Westafrika entdecken.
- Von Simbabwe aus wurde das Konzept in den 1990er Jahren in Südafrika als Leitidee für den Übergang von der Apartheid zur Mehrheitsherrschaft übernommen. Der Begriff taucht im Nachwort der Interimsverfassung Südafrikas (1993) auf: "Es gibt ein Bedürfnis nach Verständnis, aber nicht nach Rache, ein Bedürfnis nach Wiedergutmachung, aber nicht nach Vergeltung, ein Bedürfnis nach Ubuntu, aber nicht nach Viktimisierung".

Persönlichkeitsfaktoren in der Ubuntu-Region

Leider gibt es keine eingehenden Studien über die mit Ubuntu zusammenhängenden Persönlichkeitsfaktoren, aber es gibt bemerkenswerte Ergebnisse aus einer Studie in Südafrika (SAPI), die die Mehrheit, d.h. nicht-weiße Menschen, einschloss.

Nach den jüngsten Untersuchungen der südafrikanischen SAPI-Gruppe (Fetvadjiev, V. H., Meiring, D., et al., 2015) wurden sechs statt fünf Facetten oder Persönlichkeitsfaktoren gefunden.

Südafrikanische Persönlichkeitsstruktur

laut der SAPI-Studie 2015

Diese sechs Faktoren (die Autoren nennen sie Facetten) sind:

- **1. positiver sozialer Faktor,**
- **2. negativer sozialer Faktor,**
- **3. Neurotizismus,**
- **4. Extravertiertheit,**
- **5. Gewissenhaftigkeit,**
- **6. Offenheit.**

(In der Reihenfolge ihrer Bedeutung)

Soziale Beziehungen: sehr wichtig

Die sozialbezogenen Funktionen sind sehr wichtig, weil sie zwei neue, fast unabhängige Faktoren gefunden haben:

1. positiver sozialer Faktor (**kongruent** mit Ubuntu) und
2. negativer sozialer Faktor (**im Gegensatz zu** Ubuntu).

Vermeintliche Unterschiede McCrae- und das Meiring-Modell (SAPI)

Persönlichkeitsfaktoren nach dem FFM	gezeigt in W.E.I.R.D.- Verhalten	in Ubuntu Verhalten gezeigt
Offenheit für Erfahrungen	mehr	
Gewissenhaftigkeit	ebenso	ebenso
Extraversion		mehr
Annehmlichkeit		mehr
Neurotizismus	mehr	
Persönlichkeitsfaktor nach den Meiring- Facetten		
positiver sozialer Faktor		mehr
negativer sozialer Faktor	mehr	

Vermeintliche Unterschiede zwischen W.E.I.R.D.- und
Ubuntu-Regionen
nach den Ergebnissen des Workshops und den
Erkenntnissen unserer Pilotstudien

a) Mehr Gruppenorientierung und weniger Individualismus (mehr Kollektivismus) in Ubuntu-Regionen im Vergleich zu W.E.I.R.D.-Regionen,

Vermeintliche Unterschiede

b) Höhere Ansprüche an ihre Bezugsgruppen (z. B. Stämme) in Ubuntu-Regionen im Vergleich zu W.E.I.R.D.-Regionen,

Vermeintliche Unterschiede

c) Stärkeres Vertrauen in höhere Mächte (z.B. Götter, Glauben) in Ubuntu-Regionen im Vergleich zu W.E.I.R.D.-Regionen,

Vermeintliche Unterschiede

d) Die Bedeutung der Selbstwirksamkeit (Bandura, 1997) soll in Ubuntu-Regionen anders sein als in W.E.I.R.D.-Regionen. Personen, die eine hohe Selbstwirksamkeitserwartung an sich selbst haben, handeln besser und leisten mehr Ausdauer, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen.

Geringerer Glaube an das eigene Handeln (z. B. geringerer Glaube an die eigene Selbstwirksamkeit und eine andere Selbsteinschätzung in Bezug auf die Abhängigkeit von anderen) in Ubuntu-Regionen im Vergleich zu W.E.I.R.D.-Regionen

Vermeintliche Unterschiede

e) Mehr Soulfulness in Ubuntu-Regionen im Vergleich zu W.E.I.R.D.-Regionen

Vermeintliche Unterschiede

f) Mehr Geduld (Resilienz) mit schwierigen Situationen in Ubuntu-Regionen im Vergleich zu W.E.I.R.D.-Regionen,

Vermeintliche Unterschiede

g) Mehr Ausdruckskraft in Ubuntu-Regionen im Vergleich zu W.E.I.R.D.-Regionen.

Vermeintliche Unterschiede

h) Weniger Achtsamkeit gegenüber den eigenen Gefühlen in Ubuntu-Regionen im Vergleich zu W.E.I.R.D.-Regionen,

Vermeintliche Unterschiede

i) Eine andere Perspektive auf die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben bzw. Familie und Beruf,

Wir sollten diese Aspekte berücksichtigen, um mehr Beweise und ein besseres Verständnis der kulturübergreifenden Unterschiede zu finden.

Meine Meinung: **Was W.E.I.R.D.-Leute von den Ubuntu-Leuten lernen sollten und könnten**

Mit meinen Empfehlungen möchte ich das westliche Verhalten verbessern.

Meine Empfehlungen werden zu angenehmeren, erfolgreicheren und weniger gefährlichen persönlichen und gesellschaftlichen Handlungen führen.

Was Westler lernen sollten und könnten und was sie behalten sollten

a) Mehr Gruppenorientierung und weniger Individualismus (mehr Kollektivismus) in Ubuntu-Regionen im Vergleich zu W.E.I.R.D.-Regionen.

Westliche Menschen sollten ihren Individualismus auf ein gewisses Maß beschränken, d.h. Individualismus sollte nicht dazu benutzt werden, andere Menschen zu verdrehen und niederzuhalten. Individualismus ist für gute Leistungen und Erfindungen

Was Westler lernen sollten und könnten und was sie behalten sollten

b) Höhere Ansprüche an ihre Bezugsgruppen (z. B. Stämme) in Ubuntu-Regionen im Vergleich zu W.E.I.R.D.-Regionen.

In westlichen Regionen werden die biologischen Bezugsgruppen durch formale Gruppen ersetzt, z. B. die Institutionen des Staates, die per Gesetz verantwortlich gemacht werden und formell handeln müssen. Bezugsgruppen in Ubuntu-Regionen sind jedoch in der Lage, mehr Mitgefühl und Empathie zu zeigen. Sie können je nach den tatsächlichen Bedingungen des Einzelnen flexibel handeln.

Die Menschen im Westen sollten mehr Bezugsgruppen haben, die in der Lage sind, flexibel, mitfühlend und

Was Westler lernen sollten und könnten und was sie behalten sollten

c) Stärkeres Vertrauen in höhere Mächte (z.B. Götter, Glauben) in Ubuntu-Regionen im Vergleich zu W.E.I.R.D.-Regionen.

Für die Menschen des Westens könnte es von Vorteil sein, auf höhere Mächte zu vertrauen, d.h. diese Mächte zu erfahren und an Götter, z.B. Gott, zu glauben. Ein solches Vertrauen könnte eine Person entlasten, die glaubt, für alle Ereignisse und Entwicklungen

Was Westler lernen sollten und könnten und was sie behalten sollten

Es wird angenommen, dass die Bedeutung der Selbstwirksamkeit in Ubuntu-Regionen anders ist als in W.E.I.R.D.-Regionen. Personen, die eine hohe Selbstwirksamkeitserwartung an sich selbst haben, handeln besser und leisten mehr Ausdauer, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen.

Ich denke, Ubuntu-Leute sollten mehr Motivation erhalten, um ihre persönliche Selbstwirksamkeit zu spüren. Sie sollten einen starken Glauben an ihre eigene Selbstwirksamkeit und an ihren Erfolg bekommen.

Westler haben manchmal einen starken Glauben an ihre eigene Selbstwirksamkeit. Ein starker Glaube an die eigene Selbstwirksamkeit führt manchmal zu sehr anstrengenden und unangenehmen Situationen, weil man versucht, Abläufe zu erzwingen und seine Bemühungen nicht aufhalten kann. Manchmal führt das zu verzweifelten Konsequenzen. Manche Westler überanstrengen sich und erschöpfen sich auf der Suche nach dem Gefühl der Selbstwirksamkeit und geraten in ein so

genanntes Burnout. **Westler sollten lernen, solche Anstrengungen zu begrenzen, oder sie sollten lernen, eine bessere Arbeits- und Handlungsweise zu entwickeln.**

Was Westler lernen sollten und könnten und was sie behalten sollten

d) Ein stärker realitätsbezogener Glaube an die Wirksamkeit ihres Handelns (z. B. weniger Glaube an ihre Selbstwirksamkeit und eine andere Selbsteinschätzung in Bezug auf die Abhängigkeit von anderen) in Ubuntu-Regionen im Vergleich zu W.E.I.R.D.-Regionen.

Der höhere Glaube der Westler an ihre Selbstwirksamkeit ist eine sehr notwendige Voraussetzung für Erfolg und wirtschaftliche und technische Entwicklung. Diesen Glauben

Was Westler lernen sollten und könnten und was sie behalten sollten

e) Mehr Soulfulness in Ubuntu-Regionen im Vergleich zu W.E.I.R.D.-Regionen.

Die Menschen im Westen sollten ihre Seelenstärke verbessern, denn zu viele Menschen neigen dazu, sich unglücklich, einsam und unterbewertet zu fühlen. Wenn sie mehr Soulfulness erlangen würden, gäbe es nicht weniger Grund, eifersüchtig zu sein oder gegen andere zu kämpfen.

Was Westler lernen sollten und könnten und was sie behalten sollten

f) Mehr Geduld (Resilienz) mit schwierigen Situationen in Ubuntu-Regionen im Vergleich zu W.E.I.R.D.-Regionen.

Viele oder die meisten Menschen im Westen leben auf einem komfortablen Niveau und sind ohne Erfahrung mit ernsthaften Problemen aufgewachsen, vielleicht sind sie überbehütet aufgewachsen, mit der Folge, dass sie keine Techniken zur Problemlösung kennen. Sie sehnen sich lediglich nach guten Lösungen. Wären sie in eine emotional positive Bezugsgruppe eingebettet und hätten sie Problemlösungserfahrungen mit anderen Menschen gemacht und wären sie in Problemlösungsprozesse eingebunden, könnten sie mehr Geduld und Resilienz, d.h. mehr Stabilität und Hoffnung gewinnen.

Was Westler lernen sollten und könnten und was sie behalten sollten

g) Mehr Ausdruckskraft in Ubuntu-Regionen im Vergleich zu W.E.I.R.D.-Regionen.

Westler sind nicht so vertraut damit, Gefühle zu zeigen und auszudrücken, weder einzeln noch in Gruppen. Ausdrucksfähig zu sein, hilft, sich wohl zu fühlen und eine spürbare Erleichterung zu verspüren. Westler sollten dem Ausdruck von Emotionen öfter Raum geben.

Was Westler lernen sollten und könnten und was sie behalten sollten

h) Weniger Achtsamkeit gegenüber den eigenen Gefühlen in Ubuntu-Regionen im Vergleich zu W.E.I.R.D.-Regionen.

Obwohl Ubuntu-Personen ausdrucksstärker sind, haben sie manchmal Probleme oder sie haben kein Bedürfnis, achtsam oder aufmerksam gegenüber ihrer inneren Welt zu sein. In einigen westlichen Regionen ist es üblich, achtsam mit den eigenen Gefühlen umzugehen, z. B. in Frauen-Männer-Beziehungen. In einigen westlichen Regionen wird Achtsamkeit trainiert, z. B. in Kursen.

Diese Aufmerksamkeit sollte in den westlichen Regionen fortgesetzt und ausgebaut werden.

Was Westler lernen sollten und könnten und was sie behalten sollten

i) Eine andere Perspektive auf die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben bzw. Familie und Beruf.

Die Work-Life- oder Work-Family-Balance wird in westlichen Regionen meist anhand der für Freizeit- oder Familienaktivitäten zur Verfügung stehenden Stunden gemessen. Aber es geht nicht nur um die Zeit, die man für ein angemessenes Gleichgewicht benötigt, sondern auch um die Art der Aktivitäten, die man ausübt. Wenn man eine große Bezugsgruppe hat (ein großes erweitertes Ego), hat man mehr Chancen, sein Arbeitsleben oder seine Beziehungen zwischen Arbeit und Familie in Einklang zu bringen. Diese Beziehungen sind überwiegend an Emotionen gebunden. Die Westler sollten Bedingungen für gute Emotionen entwickeln, d.h. sich mit sich selbst und den Bezugsgruppen wohlfühlen.

Das kenianisch-deutsche Persönlichkeitsmodell

Auf der Grundlage der Vorstudien und Expertendiskussionen entstand ein modifiziertes Persönlichkeitsmodell, in dem die unterschiedlichen Aspekte der beiden Kulturkreise berücksichtigt wurden. Inwieweit dieses Modell empirisch abgesichert werden kann, ist die zentrale Aufgabe des laufenden Projekts.

Das kenianisch-deutsche Persönlichkeitsmodell

Das Modell hat 8 Faktoren

**Das Modell (entwickelt von Priscilla W. Kariuki und Wilfried Echterhoff)
ist eine integrierte Ansicht von Ubuntu und W.E.I.R.D
und wurde von der deutsch-kenianischen Forschergruppe überprüft)**

Faktor 1 bis 4	Pfosten A	Pfosten B
Offenheit	Offenheit für Erfahrungen, für Veränderungen	Keine Tendenz zur Veränderung oder zum Lernen, Statuserhalt wird bevorzugt, angemessene Bewältigung fehlt
Bewusstheit	Auswahl von Zielen, Orientierung an Zielen, Suche nach geeigneten Kompetenzen und Nutzung der besten Kompetenzen	Bevorzugte Orientierung an kurzfristigen Zielen
Gruppenzugehörigkeit	Tendenziell extravertiert, Kommunikationsbedürfnis, positive soziale Bezogenheit und eingebettet in Kollektivismus, Unterstützung von anderen	Neigung zur Introversion
Annehmlichkeit	Streben nach Harmonie mit anderen und sich selbst	Anfeindungen begegnen, auf dem Weg zur Schädigung von anderen

Faktor 5 bis 8	Pfosten A	Pfosten B
Neurotizismus	Mit innerer Unruhe feststecken, in ein Chaos laufen	Aufrechterhaltung der emotionalen Stabilität und Ordnung
Vertrauen in eine höhere Macht	Auf der Suche nach Gott, Ahnen, magischen Elementen und übernatürlichen Geistern	Keine transzendente Quelle denkbar
Kapazität der eigenen Emotionen	Vorhandensein einer starken Eigenverantwortung und Selbststeuerung	Abhängigkeit von äußeren Umständen und der Ermutigung durch andere
Potenzial der Selbstwirksamkeit	Bewertung des eigenen Selbst und der eigenen Handlungsketten, Selbstbezogenheit	Weniger Selbstvertrauen, starker Glaube an starke äußere Kräfte

Möglichkeiten der Verhaltensänderung

- durch die Annahme eines anderen Verhaltens und die Abschaffung oder Vermeidung des bisherigen Verhaltens
- durch Auswahl einiger interessanter Teile eines anderen Verhaltens
- nachdem Sie beide Verhaltensweisen erlernt haben: indem Sie je nach Situation oder Zielsetzung von der einen zur anderen Verhaltensweise wechseln

Integration eines Teilsystems

Es ist nicht gut, ein Verhalten völlig abzuschaffen, das Teil eines zusammenhängenden Systems einer Persönlichkeit und einer Kultur ist. Diese Methode wird auf lange Sicht scheitern und wäre nicht nachhaltig. Das Verhalten einer Person kann als ein System betrachtet werden, das selbstreferentiell und damit stabil ist. Um ein System **zu verändern**, kann man in ein neues kleineres System, ein **Subsystem**, eindringen, das sich nur schrittweise in das Gesamtsystem einfügt (z.B. um eine Fremdsprache zu verstehen oder eine neue herausfordernde Aufgabe anzunehmen).

Meine abschließende Bemerkung und die Antwort auf die Frage in der Überschrift dieser Präsentation

Die Menschen der W.E.I.R.D.-Kultur neigen - historisch gesehen - zu imperialen Vorgehensweisen. Westliche Menschen haben die Welt erobert und tun dies immer noch mit wirtschaftlichen Mitteln. Keine andere Kultur der Welt außer der westlichen neigt zu solch aggressivem Verhalten, keine Asiaten, keine Ureinwohner Amerikas, keine Russen und natürlich auch keine Menschen aus der Ubuntu-Region.

Die W.E.I.R.D.-Kultur sollte ein weniger aggressives Verhaltensmuster integrieren und kann dies von der Ubuntu-Kultur lernen. Ich empfehle der W.E.I.R.D.-Kultur, weniger seltsam zu werden.

Meine Antwort auf die Frage "Was können die Europäer von der Kultur der afrikanischen Länder südlich der Sahara lernen?" lautet:

Die Europäer können und sollten sehr viele positive Verhaltensmuster von der Kultur der afrikanischen Länder südlich der Sahara lernen, ohne ihre eigenen positiven Eigenschaften zu verlieren.